

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Bezugspreis mit den Beilagen „Wider den Tod“, „Gausfreund“, „Jugend“, „Liedmanns Gedichtblätter“ und „Schmiedblätter“ wöchentlich 2.00 Mark, vierteljährlich 6.00 Mark, halbjährlich 11.00 Mark, jährlich 20.00 Mark. — Einzelhefte 20 Pf. — Anzeigenpreis für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die einundsevenundneunzigste 1 Pf., für die zweiundsevenundneunzigste 1 Pf., für die dreiundsevenundneunzigste 1 Pf., für die vierundsevenundneunzigste 1 Pf., für die fünfundsevenundneunzigste 1 Pf., für die sechsundsevenundneunzigste 1 Pf., für die siebenundsevenundneunzigste 1 Pf., für die achtundsevenundneunzigste 1 Pf., für die neunundsevenundneunzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Anzeigenpreis für den ersten Tag 10 Pf., für den zweiten Tag 8 Pf., für den dritten Tag 6 Pf., für den vierten Tag 4 Pf., für den fünften Tag 3 Pf., für den sechsten Tag 2 Pf., für den siebten Tag 1 Pf., für den achten Tag 1 Pf., für den neunten Tag 1 Pf., für den zehnten Tag 1 Pf., für den elften Tag 1 Pf., für den zwölften Tag 1 Pf., für den dreizehnten Tag 1 Pf., für den vierzehnten Tag 1 Pf., für den fünfzehnten Tag 1 Pf., für den sechzehnten Tag 1 Pf., für den siebenzehnten Tag 1 Pf., für den achtzehnten Tag 1 Pf., für den neunzehnten Tag 1 Pf., für den zwanzigsten Tag 1 Pf., für den einundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pf., für den dreißigsten Tag 1 Pf., für den einunddreißigsten Tag 1 Pf., für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pf., für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pf., für den vierunddreißigsten Tag 1 Pf., für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pf., für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pf., für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pf., für den achtunddreißigsten Tag 1 Pf., für den neununddreißigsten Tag 1 Pf., für den vierzigsten Tag 1 Pf., für den einundvierzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pf., für den vierundvierzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pf., für den achtundvierzigsten Tag 1 Pf., für den neunundvierzigsten Tag 1 Pf., für den fünfzigsten Tag 1 Pf., für den einundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pf., für den sechzigsten Tag 1 Pf., für den einundsechzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pf., für den vierundsechzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pf., für den achtundsechzigsten Tag 1 Pf., für den neunundsechzigsten Tag 1 Pf., für den siebenzigsten Tag 1 Pf., für den einundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den einundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den vierundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den achtundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den neunundsiebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den einundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den vierundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den achtundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den neunundsevenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den achtzigsten Tag 1 Pf., für den einundachtzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pf., für den vierundachtzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pf., für den achtundachtzigsten Tag 1 Pf., für den neunundachtzigsten Tag 1 Pf., für den neunzigsten Tag 1 Pf., für den einundneunzigsten Tag 1 Pf., für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pf., für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pf., für den vierundneunzigsten Tag 1 Pf., für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pf., für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pf., für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pf., für den achtundneunzigsten Tag 1 Pf., für den neunundneunzigsten Tag 1 Pf., für den hundertsten Tag 1 Pf., für den einhundertsten Tag 1 Pf., für den zweihundertsten Tag 1 Pf., für den dreihundertsten Tag 1 Pf., für den vierhundertsten Tag 1 Pf., für den fünfhundertsten Tag 1 Pf., für den sechshundertsten Tag 1 Pf., für den siebenhundertsten Tag 1 Pf., für den achthundertsten Tag 1 Pf., für den neunhundertsten Tag 1 Pf., für den tausendsten Tag 1 Pf.

Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 59 Donnerstag, den 11. März 1926 166. Jahrgang

Die Deutschen müssen weiter warten. Durchführung des Streiks um die Ratsliste. — Brand in Genf eingetroffen

Genf, 11. März. Der konzentrierte Druck, der auf die deutsche Delegation seit einigen Tagen in Genf ausgeübt wird, hat am gestrigen Tage vielleicht noch an Intensität zugenommen. Trotzdem ist nicht das geringste Nachgeben davon zu sehen, daß der Reichskanzler und Dr. Stresemann die Absicht haben, auch nur im geringsten nachzugeben. Es sind die letzten Anstrengungen, die von der Gegenseite gemacht werden, um Deutschland zum Nachgeben zu zwingen.

Werk nicht nur Deutschland hat diesen Druck zu ertragen, er richtet sich auch in gleichem Maße gegen den schwedischen Reichsminister, weil es allen in Genf weilenden Mächten klar geworden ist, daß Deutschland nicht der Schuldige an der latenten Bitterbundeskrise ist. Auch wenn Deutschland zur Zeit nicht in Genf weilen würde, würde der Streit um die Ratsliste nicht geringer sein. Die bisherigen Nationalisten sind ja unter sich in der Frage der Erweiterung des Rates uneinig. Da Deutschland es ablehnt, auf die eine oder die andere Seite zu treten, und aktiv Stellung zu nehmen, so wird dieser Streit jedenfalls durch Deutschland nicht verfrachtet. Das Problem der Erweiterung des Rates besteht, bevor es das deutsche Problem war. Nur der Zeitpunkt der Behandlung des deutschen Vorschlags ist mit dem Vorschlag einzelner Staaten nach neuen Nationalisten zusammen.

In der gestrigen Nachmittagsitzung mußten sich alle diejenigen, die die Schuld auf Deutschland schieben wollten, hervortun. Denn als sie sich nacheinander mit ihren Forderungen hervortraten, und ihren Austritt aus dem Bitterbundes anbot, falls sie keinen händigen Nationalisten erhalten, da wurde ihnen vom schwedischen Außenminister geantwortet, daß die schwedische Regierung trotz aller möglichen Folgen an ihrem Standpunkt festhalten werde. Nun gibt es für die auf einen Nationalisten Anspruch erhebenden Mächte, von ihren Regierungen neue Instruktionen einzuholen, da die in Genf anwesenden Staatsmänner die Verantwortung allein nicht auf ihre Schultern nehmen wollen. Das Nachgedachte läßt sich natürlich nicht im Sitzungsraum liefern, darum wird es noch eine gewisse Zeitspanne dauern, bevor die letzte Entscheidung fällt.

Die Stimmung in der Genfer politischen Kreise ist in den Abendstunden des Mittwoch vollständig gekühlt. Von internationaler Seite ist die Parole ausgegeben worden, daß die Schwierigkeiten zugenommen hätten und daß eine Lösung nicht absehbar sei. Wohl ist außer man sich auch in französischen Lager. Bei den germanischen Staaten dagegen herrscht eine optimistische Auffassung vor.

Paul Boncour erklärt, daß die Aufgabe einer weiteren „Reife“ gegenüber steht, so daß man einreden darf, daß Brand voraussichtlich am Donnerstag nach seiner Rückkehr dem Ergebnis der Mittwochbesprechung den Stempel aufdrücken kann.

Die gestrigen Besprechungen bei Drummond

Genf, 11. März. Über die Beratungen der Nationalisten, die am Mittwochnachmittag beim Bitterbundeskanzler Drummond stattfanden, gibt der Vertreter des „Genévois“ folgenden Bericht: Jedes Nationalist habe seine Karten aufgedeckt und ausführlich die Gründe dargelegt, die es zu seiner Haltung veranlaßt haben. Bisher habe jeder Delegierte seine eigenen Schwierigkeiten im Auge gehabt und an nichts anderes gedacht. Aber im Laufe der Verhandlungen seien den einzelnen Nationalisten auch die Schwierigkeiten ihrer Nachbarn verständlich geworden. So habe es dann eine reiche Scheidung zwischen den Gegnern und Befürwortern der Kaiserweiterung gegeben. Der schwedische Außenminister haben die Beschlüsse der Verhandlungen formuliert. Der Vertreter Frankreichs, M. Franco, habe mit seiner Auffassung der Lage allein da. Dabei sei die Drohung, den händigen Nationalisten für Deutschland abzulehnen, falls Brasilien selbst keinen händigen Sitz erhalte. So handelte es sich für den Mai um eine folgende wichtige Entscheidung. Es sei möglich, daß der eine oder andere der Nationalisten seine Teilnahme abändern werde. Vielleicht würden auch Dr. Luther und Dr. Stresemann nach dem Beschluß des Rates neue Instruktionen aus Berlin erhalten. Nebenbei sei es eine Lösung zu finden, die die Möglichkeit der Zustimmung ausschließt. Vor dieser Sachlage werde Brand bei seiner Rückkehr nach Genf stehen. Befürchtet sei, er ein Meister in der Kunst, politische Verantwortung zu laden. Er finde das Terrain wohl vorbereitet. Aber man dürfe nicht vergessen, daß der Rat nicht allein seine Entscheidung fassen, da es für die Schaffung von neuen Nationalisten auch einer Mehrheit in der Bitterbundesversammlung bedürfe. Die nichtständigen Mitglieder allein von der Bitterbundesversammlung verteilt. In

welchem Sinne man die Mehrheit der Bitterbundesversammlung sprechen werde, lasse sich nicht voraussagen. Wie der Vertreter der „N.“ von unrichtiger Seite erklärt, kommt die Einholung von neuen Instruktionen für die deutsche Delegation zurzeit nicht in Frage, da die deutsche Delegation sich nicht vor eine neue Entscheidung gestellt sieht. Die deutsche Delegation in Genf steht naturgemäß mit der Berliner Regierung in ständigem Kontakt, der bisher eine volle Übereinstimmung zwischen Berlin und Genf ergeben hat.

Der vom offenen Staat.

Genf, 11. März. In den Mittagsstunden des Donnerstags wird in Bitterbundeskreisen die Lage als sehr ernst beurteilt, der Widerstand Frankreichs gegen den deutschen Nationalisten hat sich inzwischen weiter verfrachtet. Von englischer und französischer Seite wird versucht, einen Druck auf die brasilianische Delegation auszuüben. Die polnische Delegation ist völlig zurückhaltend. Spanien hat sogar Schweden gegenüber die Drohung ausgesprochen, den schwedisch-spanischen Handelsvertrag zu kündigen.

Brand hofft auf ein Abkommen.

Paris, 11. März. Gestern Abend hat Brand seine Abreise nach Genf angetreten. Bei der Abfahrt wurden ihm große Ovationen dargebracht. Die Minister des neuen Kabinetts, der schwedische Gesandte und der polnische Botschafter waren auf dem Bahnhof erschienen. Brand hat die Fragen nur ausweichende Antworten. Er erklärte, er hoffe, daß man zu einem Abkommen gelangen werde. Er werde sich jedenfalls mit aller Kraft dafür einsetzen.

Gleich nach seinem Eintreffen in Genf fand eine Besprechung zwischen Brand, Chamberlain und Boncour statt, in der Brand eingehend über die Verhandlungen der letzten Tage unterrichtet wurde. Hieran schloß sich eine Unterredung zwischen Brand und Chamberlain.

Das englische Kabinett drängt auf Entscheidung im Sinne Deutschlands.

London, 11. März. Zu dem Bericht Chamberlains über die Bitterbundeskrise der gestern vom Kabinett erörtert wurde, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, man glaube, daß eine wichtige Mitteilung an die britische Delegation gesandt worden sei, in der auf sofortige Zustimmung Deutschlands gedrängt werde. Die Dominions im England seien nunmehr abseits einer Auffassung. Das einzige Hindernis für den Eintritt Deutschlands sei die Artandigkeit, mit der versucht werde, Spanien gleichzeitig mit Deutschland einen permanenten Sitz im Rate zu sichern. Yang hat dabei einen in einem Interview erklärt, Spanien habe als Mitglied des Bitterbundes keinerlei Verpflichtung gegenüber Deutschland. Das sei klar. Aber wenn Yang aus dem Haupt, daß in der Antwort des Bitterbundes vom 13. März 1925 nicht von einem permanenten Sitz Deutschlands geredet worden sei, dann begehre es sich auf ein gefährliches Gebiet, denn die Antwort des Bitterbundes lautete, die deutsche Regierung habe bereits die zehn Regierungen, die in Bitterbundesrat vertreten sind, konsultiert und von allen autorisiert diese Antwort erhalten. Der Korrespondent zitiert dann die Antworten Spaniens und Frankreichs, die beide im zugehenden Sinne lauten.

Die Auffassung in Paris.

Paris, 11. März. Die französischen Stimmen aus Genf betonen heute im allgemeinen, daß sich Brand demnach in unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber sehen werde. Nach der gestrigen Nachmittagsitzung, schreibt der „Matin“, habe alle Welt erkannt, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Wenn das schwedische Veto nicht wäre, würde der Bitterbundesrat vielleicht die Meinungsverschiedenheiten beistimmen können. Obwohl Deutschland noch nicht aufgenommen sei, sei es doch am besten. Man wisse, daß es mit dem Rückzug seiner Kandidatur drohe. Alle Bitterbundesmitglieder würden aber ohne Ausnahme, mit Deutschland aufrichtig zusammenarbeiten. Aber man sei darüber beunruhigt, daß es schon vor seinem Eintritt den Ausschluß gegen gewisse Mitglieder verhängte. Der „Caustodien“ meint, das einzige Glück im Hinblick auf die Sache, daß der Konflikt nicht einen deutsch-französischen Charakter trage. Wenn die Drohung Mello Franco's verfrachtet würde, sei es wenigstens kein europäischer Staat, der das Unheil angerichtet habe. Die Lage, die Brand vorfinde, sei seines großen Talentes als Vermittler würdig.

Das „Echo de Paris“ sagt, Schweden habe nur die Wahl, entweder einer Erweiterung des Bitterbundes auszusprechen oder zwei Vetus gegen Deutschland hervorzuheben, die Deutschland zwingen würden, Genf und Locarno aufzugeben.

Zurückkehren!

Genf ist eine sehr schöne Stadt und zur Erholung durchaus geeignet, aber die Herrschaften, die jetzt zur Bitterbundesversammlung dorthin gereist sind, sollten den Zweck ihres Aufenthaltes eigentlich nicht darin erblicken, spazieren zu gehen. Das gilt vor allem für die deutsche Delegation, die, da der Reichsminister und der Außenminister in ihr vertreten sind, eigentlich den Kopf der deutschen Regierung darstellt, und deren Leistungen jetzt besser zu bewerten ist als dadurch, daß man im Hotel sitzt und abwartet, was die anderen tun. Beigt es sich, daß die anderen die Zügel verloren haben, und daß es ihnen wirklich nicht mehr möglich ist, die Voraussetzungen wiederherzustellen, unter denen Deutschland in Locarno seine Bereitschaft zum Eintritt in den Bitterbundes erklärte, so bleibt eigentlich nur eins den deutschen Vertretern zu tun übrig, nämlich ihre Köpfe zu waschen, um nach Berlin zurückzukehren und sich hier den Aufgaben zu widmen, die aus dem Innenpolitischen und dem Wirtschaftspolitischen heraus wahrhaftig drängen und genug sind.

Darum findet man in Genf nicht diesen Entschluß, warum läßt man sich immer wieder blinzeln und sich von etwas abhalten, das jedenfalls fruchtbarer Arbeit bedeutet, als tatenloses Zuharren und das, wenn nicht alles täuscht, wahrscheinlich die Lage unerwartet schnell klären würde? Eine Abreise braucht noch durchaus nicht die Erklärung zu sein, daß man unter keinen Umständen gewillt ist, zurückzukehren. Sind die Voraussetzungen von Locarno wiederhergestellt, so würden Luther und Stresemann in dem Sinne der von ihnen vertretenen von uns allerdings noch zurück zu kehren sein. Wenn die deutsche Delegation erklärt hat, unbedingt an ihrem Standpunkt beharren zu wollen, so führt sie die Kompromißfrage nur, wenn sie solchen Vermutungen durch ihre Anwesenheit Raum und Nahrung gibt. Sie festigt sich aber außerdem der Gefahr aus, zum schlechtesten Ende dem auf sie ausgeübten Druck noch zu unterliegen.

Mit welchen Mitteln man in Genf das zu erreichen hofft, das zeigt die Meldung, daß nunmehr auch der Bürgermeister von Locarno in der Stadt, die unter dem Schatten des Mont Blanc liegt, erschienen ist, um etwas Wärme in die Sache zu bringen und geistigermaßen persönlich den „Geist von Locarno“ zu rezipieren. Wenn man sich zu solchen Mitteln greift, so zeigt das nicht nur von schlechtem Geschma, sondern freier auch von einer bedeutend geringen Einschätzung der Charakterfestigkeit der deutschen Vertreter, die man sich im Hotel „Metropole“ eigentlich nicht gefallen lassen sollte. Mehr und mehr verfrachtet sich die ganze Sachlage und mehr und mehr wird die Gefahr brennend, daß Deutschland durch die gestörte Propaganda der anderen trotz der Unterstreichung, die es in seinen abtönenden Haltung ungeschwächt bei Schweden, Holland und der Schweiz findet, nachher als der Schwächste dasteht und allein die Verantwortung für das Scheitern der Genfer Konferenz zu tragen hat, während es jetzt noch aller Welt offensichtlich ist, daß auf der anderen Seite das illoyale Verhalten liegt. Selbst im Sinne der Locarnofreunde kann es für die deutsche Delegation keinen anderen Entschluß als den der schlechtesten Rückkehr geben.

Französisch-englische Sonderpolitik.

Ein Abkommen über den türkisch-französischen Vertrag.

Genf, 11. März. Im Augenblick der Abreise Brand's nach Paris, die gestern Abend erfolgte, wird von den dem Dual-Vertrag bestehenden politischen Kreisen bekannt gegeben, daß zwischen England und Frankreich ein Abkommen über den neuen französisch-türkischen Vertrag von Angora abgeschlossen sei. Alle durch den Vertrag zwischen den beiden Ländern entstandenen Schwierigkeiten seien beseitigt, und das Abkommen sei in der bestmöglichen Form abgeschlossen. Nach dem „Journal“ stellt der französisch-türkische Vertrag nur eine verbesserte Auflage des von Franklin Drouillon abgeschlossenen Vertrages dar. Er gebe ebenso wie der frühere Vertrag von dem Gedanken aus, die französisch-türkischen Beziehungen unter Aufrechterhaltung der französisch-englischen Entente zu verbessern. Frankreich habe den Vertrag mit Hoffen von Alexander und nördlich von Aleppo einige Konzeptionen gemacht. Andere Versuche einer neuen Grenzführung seien vorgelegen. Der schwierigste Punkt des früheren Abkommens sei die Abgrenzung der angabadahah für türkische Truppentransporte gewesen. Da Frankreich damals diese Bemänglung ausdrücklich zugestanden habe, hätten jetzt keine Einwürfe dagegen erhoben werden können.

Es hat Gott Vater gefallen, heute früh 3 Uhr unsere innig geliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Blancke

geb. Radtke
Inhaberin hoher Orden
Ehrenvorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins
im 84. Lebensjahre ihres reichsegneten Lebens durch einen sanften Tod heimzusuchen zu Seinem himmlischen Frieden.

Julius Blancke
Elisabeth Skoniecki geb. Blancke
Alfred C. Blancke, Geheimer Regierungsrat
Susanne v. Ziegenhied geb. Blancke
Martin H. Blancke
Otto Skoniecki, Geheimer Regierungsrat und Landesrat a. D.
Dr. jur. Alfred v. Ziegenhied, Rittergutsbesitzer und Regierungs-Assessor a. D.
Emmy Blancke geb. Mannes
Gertrud Skoniecki
Hans W. Blancke
Lotte Blancke
Jürgen C. Blancke

Merseburg-Blanckedorf, den 11. März 1926.

Trauerfeier Villa Blancke, Sonntag, den 14. März, 12,30 Uhr. Beisetzung anschließend auf dem Altenburger Friedhof.

Hans-Günter

Die glückliche Geburt eines gefunden Stammhalters beehren sich anzuzeigen

Hans Valk u. Frau
Else geb. Baule

Bahleburg i. Jbg., den 11. März 1926.

12 Akte Kammerlichtspiele 12 Akte

Nur Freitag bis Montag:

Der neue Ufa-Großfilm:



Mutter verzeih mir!

Der herzerregende Film aus dem Lebensbuche geschichtlicher Ereignisse mit K. 100 an die Gedächtnisse dieses Wlattes erden.

Ferner das gute Beiprogramm. Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung.

Mutter, verzeih mir

Ab Dienstag bis Donnerstag der große Olympia-Sportfilm

Die neue Großmacht.

Mittwoch nachmittag 3 Uhr für Jugend und Erwerbslose.

Bitte auscheiden!
Billigste

Sonderfahrten

- 6.-13. Juni nach **Wien**, Dampferfahrt u. Wien, Semmering etc. **Mk. 150.-**
- 4.-11. Juli nach dem **Rhein**, Dampferfahrt bis Bonn ca. **Mk. 150.-**
- 8.-15. August nach **Kopenhagen** m. Besuch u. Rückf. u. Stiel ca. **Mk. 150.-** einschließlich Bahn- und Dampferfahrten, Übernachtung etc.
- Wochentage Kostenfrei durch **Reiseb. d. GdG. Touristikklub** G. Werdan Alfred Welfer.

Chaiselongue

in bester Ausführung, preiswert zu verkaufen
Welferstr. 7 (am Galtbardefeld).

4-5000 Mk.

als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück gesucht
Geht Offerten um. 317/26 an die Exped. d. 41. erw.

la Eiderfettkäse

a. 200 g. Mk. 6.75 franco.
Sampffabrik, Mendobura

Während des Erweiterungs - Baues außergewöhnlich billige Angebote in allen Abteilungen.

Baumwollwaren

- Ein Posten Negligé und Rock-**Velours** 1.50
extra schwer, 70/75 cm
- Ein Posten **Fein- u. indantgreenfarbige Whilana-Velours** 1.20
80 cm, für Blusen und Pajamas
- Ein Posten **Sport- u. Tennisstauette** 0.95
gemeißelt und bestr., 75/80 cm
- Ein Posten **Schürzen-Waters** 1.25
115/120 cm, extra schwere Hausmacherware
- Hohlfaum-Taschentücher** Stück 0.10
- Ein Posten **Hemdentuche** 0.60
mittel und kräftig, 70,80 cm, gute Ware 1.00 0.80
- Ein Posten **Wäschetuch** 0.65
80/82 cm, feinstäd. Qual. 1.00 0.75
- Ein Posten **Hausfrauentuch** 0.75
Marke „Teffer“, gang ohne Füllapparat, sehr zu empfehlen, 80/82 cm, fein und mitteldräftig. 1.40 bis
- Ein Posten **Makotuche u. Batiste** 0.80
gang feine Qual. für Leibwäsche, 80/82 cm 1.50 1.00
- Damen- und Kinderwäsche**
etwas durch Dekoration gelitten, besonders billig.

Mengenabgabe vorbehalten.

Verkauf solange Vorrat.

DOBKOWITZ

5000 bis 8000 Mk.

als erste Hypothek auf Altersgrundstück gesucht
Angebote um K. 100 an die Gedächtnisse dieses Wlattes erden.

Aelterer Witwer,

o. Anhang, Professionist, wünscht die Bekanntschaft einer Witwe in über 30, möglichst ohne Anhang, zwecks Heirat. Angebote unter J. S. an d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Grabenmäler,

Grabeninjektionen in großer Auswahl, sehr preiswert.

Edto Bieltz,

Steinmetzmeister, Domstraße Nr. 10.

Suche sofort beschlagnahmefreie

3-4 Zimmerwohnung

gegen Abstand oder Gewährung einer Hypothek. Es kommt auch ein Einfamilienhaus in Frage. Offerten an Carl Brendel, Hier.

Lichtspielpalast „Sonne“

Ab Freitag, den 12. März:

Henny Porten

in ihrem alles übersteigenden Werke **Tragödie!**

6 Akte von Walter Wassermann u. Fred Sauer.
Zeitungs-Kritik:
Wer Henny Porten in diesem Film gesehen hat, hat ein Stück höchster deutscher Darstellungskunst gesehen.

Das Mädchen eines Kindes!

3 Akte u. Ball und Bel eines Kinderherzens mit der kleinen hochbegabten Künstlerin **Baby Regan**.

Wer einen Film mit diesem Kinde sieht, heißt, er erlebt etwas.

Außerdem das Neueste aus aller Welt: **Die Denlig-Woche.**

Anfang 5^{1/2} und 8 Uhr.
Sonntag 3 Uhr: **Gr. Jugendvorstellung.**

Union-Theater Marktstraße

Freitag - Montag:

Die Tragödie des Chronologers Franz Ferdinand.

Nach dem aufsehenerregenden Roman des Berliner 8-Uhr-Abendblattes **Ein Fürstenmord durch den Millionenstarben**

Gelebte Enthüllungen aus dem Liebes- und Familienleben des letzten österreichischen Kronfolgers, welcher im Jahre 1914 mit seiner Gemahlin (seiner gew. enen Gräfin Chovsk) in Sarajewo ermordet wurde. Dieser historisch wahrheitsgetreue Film zeigt uns nicht nur das Sarajewoer Attentat, sondern führt uns die ganzen schweren Schicksalschläge Kaiser Franz Joseph I. und seiner durch Jahrzehnte so schwer betroffenen Familie bis zum Ausbruch des Weltkrieges vor Augen.

Der erste Stand.

Tragödie eines Industriekönigs in 8 Akten mit Eugen Klöpfer, Albert Gieseler, Ella Gieseler, Kai Meyer u. a. m.

SIE

FINDEN
Feinseifen, Parfüms u. Dralle, Walfisch & Sohn, Moulon, Schwarzlose, Ciba ujm., Köln-Wasser „gegenüber“, 4711“
Franz Wirth, Seifenfabrik, Hofmarkt 1. Grenzstr. 271

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Klingel- und Telefonanlagen
Schwachstrom jeder Art.

Rosensanichläge stets zu Diensten.
Paul Sachse, Elektr.-Zentral-Anstalt
Sand 30. Telefon 171.

Reichscurzfahrt

leben wir nicht, wohl aber die jener weit überlegene und in jahrgelungelangen Praxis auf ihre Leistungsfähigkeit erprobte Curzfahrt

„Stolze-Schrey“

Beginn des Anfangslehrganges Montag, den 15. März, abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“.
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts erbeten.

Ständiger Wiederholungslehrgang Montag abends 8 Uhr im „Herzog Christian“.

Der Vorstand d. Stenograph.-Vereins Stolze-Schrey e. V.

Maler-, Lackier-, Tapeziererarbeiten

werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt

Menz & Hollmann
Gammstr. 13 Malermstr. Telefon 707
Kostenaufschläge gratis
Schlagen und Entwürfe auf Wunsch zur Verfügung

Von der Jugend im Sowjetparadies.

Von Dipl.-Ing. B. Kessler-Berlin.

Wie bekannt, wurden sämtliche Erziehungs- und Volkshilfsanstalten in Russland nach Einführung des kommunistischen Erziehungs- und pädagogischen Privat- und Berufsinstitutes auf diesem Gebiete auf das strengste unterjocht und verstaatlicht.

Die Religion ist das Volk für's Volk. So pflegte der geniale Lenin sich auszudrücken und ließ diese Worte über dem Tor des Moskauer Kremles an derselben Stelle, wo jetzt Hunderten von Jahren das heilige Muttergottesbild gestanden hat.

Die 2. Pjostadskaja-Straße, wo sich in einem großen Garten, dessen Baum- und Strauchbestand in den letzten Jahren 18 befindet, ist eine dunkle, aber mit Gras und Bewußt behandelte Gasse. Hier pflegte die Kinder sich zu versammeln, hier wurden räuberische Pläne erdacht und Staschewskaja unternommen.

Wahnhofe an die Fortsetzung vorzunehmen. Die Kinder handelten immer mit großer Lieberlegung, nie wurde am selben Abend ein Lieberfall wiederholt, nie wurde mit dem Verlangen geist. Defters wurden in nahegelegenen Straßen Bäckereien und kleine Geschäfte überfallen und geplündert.

Schließlich wurde ein Frau wieder überfallen, wobei ihr die Ohrringe aus den Ohren gerissen und ein Finger, an dem der Feuring war, mit einem Messer abgeschnitten wurde. Das schied den Behörden allerdings zu viel zu sein.

Zu kleinen Verbrechern legten aber Protest ein und zum Zeichen des Protestes ließ die Schar zur Strafe hinaus, rief das Schloß an einer Kirschenallee herunter, drang in die Kirche, zerstörte gänzlich den Altar, rief die Heiligenbilder von den Wänden, zertrampelte sie mit den Füßen, schlug die Fenster ein und schändete schließlich die Kirche, indem sie den Altar zum Aborte machte.

Die Menschen verstanden sogar, an Tage die Straße, wo das Gefängnis lag, zu vermeiden durch die verschlagenen Fensterheber, dräng ein wildes heftiges Gedrüll und Gehetz zur Strafe hinaus.

Geficht, dem Gesicht eines erwachsenen, gelben Verbrechers. Kommt jemand dem Fenster zu nahe, so fliegen ihm Steine an den Kopf, die schrecklichsten Schimpfwörter folgen dann hinterher.

So wachsen in der Sowjetunion zahlreiche Kinder auf, nachdem die Religion aus Haus und Schule vertrieben und das mehr als dreißigjährige Alter als Gebiet als Bistum erklärt wurde.

Österreich und die Tschechoslowakien.

Die tschechoslowakische Republik besitzt in ihrem Außenminister, Dr. Beneš, bekanntlich einen der rührigsten diplomatischen Unterhändler, sowohl bei der großen wie bei der kleinen Entente, gerne gesehen und stets vorbereitet.

Dieses Abkommen bildet in gewisser Weise eine Ergänzung des Westpactes und ähnelt im großen Ganzen dem deutsch-tschechischen Schiedsvertrag. Da die Voraussetzungen, die sich aus dieser Vereinbarung ergeben, Österreich sowohl wie der Tschechien nicht unerhebliche wirtschaftliche und sonstige Vorteile bringen dürften, hat man in Wien das Bedürfnis nach einem möglichst reibungslosen wirtschaftlichen und sonstigen Verkehr mit dem tschechischen Nachbar.

Die rigorosen Maßnahmen während dieser Zeit gerade zur Durchführung gelangt wären, hätte der Bedarf nach zu einer solchen Regelung der bestehenden Gegensätze führen können. So haben aber die Verhältnisse sich keineswegs für die Wirtschaft aber Politik vermehrte Möglichkeit geschaffen.

Verfiegelte Lippen.

Roman von A. M. Alten.

601 Wiemanns Verlags-Berlag, Berlin S. 66. 1924.

Ja, Enno. Mit ihm mußte er auch noch abrechnen. Gleich Baron Boyßen wollte reinen Tisch machen, auch hier.

Auf das Klingeln erschien Blaumann. Gehen Sie hinüber und bitten meinen Knecht zu mir.

Heber Blaumanns Gesicht fuhr plötzlich ein Bild des Erstickens.

In diesem Augenblick mußte es Baron Boyßen, durch sein kein Knecht unterrichtet worden war. Blaumann: Das böse Gewissen sprach gar zu deutlich aus diesem einen Blick. Daß er nicht früher darauf gekommen war. Blaumann, der immer zu spionieren und zu horchen hatte und dem das auch so leicht gemacht war. Aber schließlich, was verschlag es. Der alte Baron Boyßen regte sich über Menschliches, Allmenschliches nicht mehr so sehr auf.

„Solch ein Hallunke,“ murmelte er nur, als Blaumann über den Gang gegangen war. Und Enno? Wie er schon zu Klaus Ewald gelangt hatte, er nahm ihm diese ganze Geschichte nicht einmal zu übel. Das Leben schadet nicht so reinlich die Wäde und Schafe, Enno war von jeher ein Genüßgenieß, der nach allem geist, was seine Hand erschaffen konnte. Diesmal hatte er daneben gegriffen, das war Strafe genug für ihn.

Der alte Baron lächelte sogar leicht, als er dem Entsetzten die beiden Briefe entgegenhielt.

„Das kommt davon, wenn man den Mund nicht halten kann, Herr Knecht,“ sagte er ironisch.

Enno Boyßen sah verständnislos auf die beiden Briefe.

„Was soll ich damit?“

„Ich erlaube dir, sie näher in Augenschein zu nehmen.“

Enno Boyßen zerrte mit unsicheren Händen an den Kuverten.

„Langsam, langsam, sonst geht das löstliche Papier in Stücke.“

Enno Boyßen las und erblaute. Und dann farbte sich sein Gesicht zornrot.

„Verdammt!“ riefste er.

„Anangenehm, das gebe ich zu,“ sagte der alte Herr ruhig. „Aber ich kann auch nicht begreifen, wie du so unvorsichtig sein kannst, irgend jemandem, — eine Dame natürlich, — er legte einen besonderen Nachdruck auf das Wort Dame, — „in deine Geheimnisse einzugreifen. So etwas ist mir doch nicht. Das hättest du eigentlich aus deiner langjährigen Erfahrung auch niemals klug machen.“

Enno Boyßen bebte vor unterdrücktem Zorn.

„Bestree! Kein Zweifel, das war ihre Sache! Im Zorn waren sie auseinandergelangen; und dann gatte sie die Fäuste gefaßt. Reicht genug war das gewesen, denn sie hatte den Aufschluß seines Entschlusses gefaßt aus ihm herausgeholt. Er versuchte zu leugnen.

„Keine Ahnung,“ — murmelte er anscheinend gleichgültig.

Aber Baron Boyßen unterbrach ihn.

„Nein, nein, Enno, damit mußt du mir nicht kommen, es he keinen Zweck. Diese Briefe stellen die Sache ja nur zu klar. Woher sollte die Briefschreiberin wohl etwas von der ganzen Sache wissen, als von dir! Ganz wahllos überlegt war der Plan, das muß ich sagen. Zuerst ladet deine Tante das Mädchen nach Berlin ein, — dann gehst du hierher nach Haffelrode. Und jetzt wollest du wohl zu mir kommen und mir die erfreuliche Mitteilung machen, daß du Bräutlein von Wagnüssen „heißt“, daß du nicht ohne sie leben kannst, daß sie reichlich arm ist, aber daß du hoffst, für sie ar zu sorgen, daß sie sollte hochgeehrt, von so viel edler Bewunderung, dir meinen Segen geben zur Deirat mit dem armen Mädchen?“ Der

Baron hatte mit beständigem Hohn gesprochen, während sein Blick fest und durchdringend auf dem Gesicht des Knechts haftete.

Enno von Boyßen zwang sich mit äußerster Gewalt zur Ruhe. Aber Zorn und Wollt toben in ihm. Verloren! Im letzten Augenblick das Spiel verloren, als er schon glaubte, den Tagespreis in den Händen zu haben! Er gab sich auch gerührt über die Mähe, zu leugnen. Er wußte, es hatte keinen Zweck. Bestree hatte ihre Sache.

„Abgesehen, ein Fehler hatte deine Meinung doch,“ sagte der alte Baron. „Sehr wahrscheinlich wäre es doch nicht gewesen, daß Bräutlein von Wagnüssen deine Frau geworden wäre. Vermutlich hättest du dir einen Kopf geholt. Wenn du morgen noch hier sein solltest, — ich würde dir indes raten, heute abend noch abzureisen, — wüßtest du den Beweis dafür bekommen. Ich fahre eben zu ihr.“

Enno Boyßen zuckte zusammen.

„Du mußt nämlich wissen, daß noch jemand von dem Testament wußte. Und zwar aus allerbesten Quelle, da er mit bei der Testamentverlesung war. — Und wie die Auffassung der Dinge verschieden ist, — der nähere Mensch hat das Mädchen schon lange geliebt, und nun, da er wußte, daß sie mal den Mann heiratet, hat er sich nicht mehr an sie herangetraut, — behauptet, sie ist unehrenhaft gewesen, wenn er diese Kenntnis benutzt hätte. Nun bleib mir nichts übrig, als es der Marie-Waise selbst zu sagen, — damit sie weiß, woran sie ist, und damit die Geschichte endlich in Ordnung kommt.“

Enno Boyßen war freudbeligt geworden. Ach, er hatte also doch eine Ahnung gehabt. Klaus Ewald, dieser ... Seine Zähne schlugen zusammen wie im Zittererzoff.

(Schluß folgt.)



Besonderes Angebot

Ein Waggon

Emailliewaren

reguläre gute Qualität, kein Ausschuß, die ich besonders günstig einkaufte, bringe ich zu solch niedrigen Preisen, die größtenteils unter Friedenspreisen liegen.

Schmortöpfe grau

14	16	18	20	22	24	26	cm
58	68	78	95	115	135	150	↘

Satz 7 Stück mit Deckel M. 9,45

Ringtöpfe grau

14	16	18	20	22	24	cm
78	90	110	130	155	175	↘

Ringtöpfe mit Ausguss, grau

14	16	18	20	22	24	cm
88	100	120	145	170	195	↘

Milchtöpfe mit Ausguss, grau

8	10	12	14	16	18	cm
38	50	60	75	90	120	↘

Milchtöpfe geschweisst, glatt, grau

8	10	12	14	16	18	cm
28	35	46	58	75	90	↘

Waschschüssel mit Seifenbehälter

rund, grau	95	↘	weiss	115	↘
oval, grau	135	↘	weiss	165	↘

Konsole mit Mass, Muschelform

grau	95	↘	weiss	115	↘
------	----	---	-------	-----	---

Schöpflöffel grau 35 ↘, weiss 38 ↘

Eimer grau, schwer

22	24	26	28	30	cm
80	90	100	110	130	↘

Eimer hellblau 28 cm 125 ↘

Schmortöpfe hellblau

14	16	18	20	22	24	26	cm
65	75	85	105	125	150	165	↘

Satz 7 Stück mit Deckel M. 10,40

Ringtöpfe hellblau

14	16	18	20	22	24	cm
85	98	120	145	170	195	↘

Ringtöpfe mit Ausguss, hellblau

14	16	18	20	22	24	cm
95	110	130	160	185	215	↘

Milchtöpfe mit Ausguss, hellblau

8	10	12	14	16	18	cm
42	55	68	78	100	130	↘

Milchtöpfe geschweisst, glatt, hellblau

8	10	12	14	16	18	cm
32	39	50	65	83	100	↘

Schüssel rund, flach, grau

30	32	34	36	cm
68	78	85	95	↘

Sand - Seife - Soda - Garnitur

grau	160	↘	weiss	175	↘
------	-----	---	-------	-----	---

Kinderbecher weiss 20 ↘

Eimer weiss, schwer

20	22	24	26	28	cm
85	95	110	120	135	↘

Eimer mit kleinen Fabrikationsfehlern 28 cm 90 ↘

Aufwaschschüssel rund, grau

34	36	38	40	42	44	46	48	cm
160	180	195	225	245	270	300	325	↘

Aufwaschschüssel rund, weiss

38	40	42	44	46	48	cm
235	260	290	320	360	390	↘

Wannen oval, grau

45	50	55	60	65	70	cm
290	350	425	500	600	700	↘

Milchtöpfe mit Ausguss, weiss

8	10	12	14	16	18	cm
45	60	75	85	110	145	↘

Milchtöpfe geschweisst, glatt, weiss

8	10	12	14	16	18	cm
35	43	55	70	93	110	↘

Kehrschaufel grau 55 ↘, weiss 65 ↘

Teller tief, grau 32 ↘, weiss 35 ↘

Kaffeeflaschen grau

3/4	1	1 1/2	2	Liter
65	75	90	100	↘

Nachtgeschirr weiss

20	22	24	26	28	cm
80	95	110	120	135	↘

Kreislandbund Merseburg

Hauptversammlung

Sonntag, den 13. März, vormittags 10 Uhr im Hotel zu Merseburg

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden.
2. a) Geschäftsbericht, b) Rechnungslegung, c) Entlastung des Vorstandes.
3. Vorstandswahl gemäß Satzung.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1927.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Genehmigung des Haushaltsplanes für 1926.
7. Satzungsänderung (Verlegung des Geschäftsjahres.)
8. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Römer-Halle über landwirtschaftliche Eindrücke in Amerika.

Miele Kreisbauernmeister.

Teichmann Geschäftsführer.

Hauslämmer Saatkartoffeln

verkauft frühe, mittelpäte und späte Sorten treffen laufend ein und sind ständig auf Lager.

Rittergut Kriegstedt, Landwirtschaftlicher Konsum-Verein, e. o. m. b. H., Merseburg, Weihenfelserstraße 13.

Maler- und Anstreicherarbeiten in solider Ausführung bei billigster Preisberechnung.

R. J. Sander Telefon 474, Brauhausstr. 8.

Alle angelegene Hagelversicherungs-Gesellschaft lacht bei der Landwirtschaft eingeführt, strebsamen Herrn als

Haupt-Vertreter.

Off. bald. Vermerlungen unt. 311/26 an d. Exp. d. St.

für wissenschaftl. Zwecke

alle Adreßbücher

beliebiger Orte u. Ausgabestellen gesucht. Angebote mit Ang. d. Briefe u. O. K. an d. Exp. d. St.

S. d. d. Händler

ge sucht evtl. Vertretungsstelle zum Vertrieb von Blindenwaren etc. vergibt. Offerten unter 315/26 an d. Exp. d. St.

Nationalkaffe

oder Nahrungsmittel für die Kotik, Dresden - Pl. Bis 25 M. täglich nach weislich verdonat Prospekt gratis. Baka-Versand-Abt. 517, Leipzig, Schleierbach 34.

Agenten

sucht für erstklass. Holzrouleaux, Galoufen, Gardinenpanner etc.

Grüßner & Co.

Neurode - Guts. Zeitungsabgabekart.

Liebe Hausfrau!

Die Zeiten sind schwer. Das Haushaltsgeld ist knapp. Die Butter ist teuer. Sie müssen sparsam wirtschaften. Das ist einfacher, als Sie glauben. Sie geben für jedes Pfund Butter 2 Mark aus. „Blauband“ können Sie für die Hälfte kaufen. Die anderen Hausfrauen tun es, Sie sind restlos zufrieden. Ihre Kinder erhalten zu jedem Pfund gratis die bunte Kinder-Zeitung „Die Blauband-Woche“ und sind glücklich darüber. Kaufen auch Sie deshalb heute noch für:



Blauband statt Butter

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.